

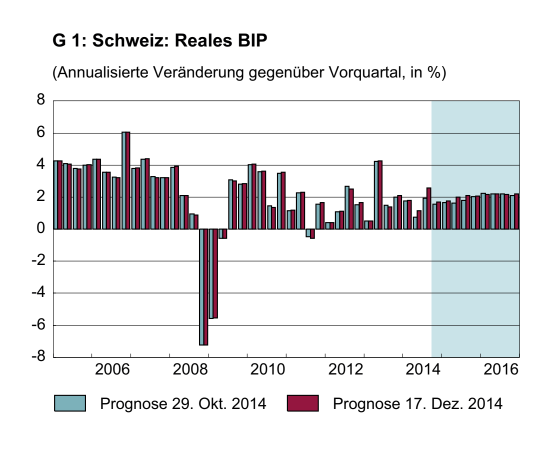

KOF Bulletin

Nr. 81, Januar 2015

KOF WINTERPROGNOSE: SCHWEIZER WIRTSCHAFT AUF KURS – DANK INTERNATIONALEM RÜCKENWIND

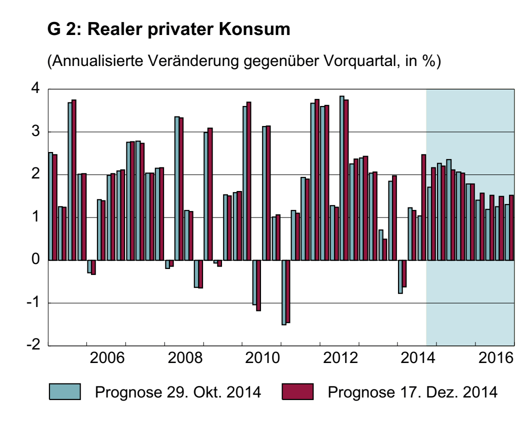
Die schweizerische Wirtschaft bleibt auf einem Wachstumspfad: 2015 wird das Bruttoinlandprodukt (BIP) um 1.9 % zunehmen, 2016 um 2.1 % (siehe G 1). Somit hellt sich die Einschätzung der KOF vom Herbst etwas auf. Vor allem die sich verbessernde internationale Konjunktur und der private Konsum stützen die hiesige Wirtschaftsentwicklung. Der Ölpreisrückgang drückt auf die Teuerung. Die Arbeitslosenquote stagniert.

Die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft bleibt solide: Nachdem das 3. Quartal 2014 positiver als erwartet verlief, profitiert die Schweizer Exportwirtschaft in den kommenden Monaten von der Erholung der Weltkonjunktur. Positiv zum Wirtschaftsverlauf tragen die Entwicklung in den Industrieländern und die immer noch ansehnlichen chinesischen Wachstumsraten bei. Seit geraumer Zeit entwickelt sich die US-Wirtschaft stark, während der Euroraum und Japan eine verhaltene Konjunkturentwicklung durchlaufen. Für Europa dürften sich vor allem der tiefe Ölpreis und der günstige Wechselkurs des Euro in den kommenden Monaten positiv auswirken.



WEITERHIN ROBUSTE ENTWICKLUNG IN DER SCHWEIZ

Aufgrund des starken Preisverfalls auf den Ölmärkten senkt die KOF ihren Inflationsausblick im Vergleich zur Herbstprognose auf –0.1 % für das kommende Jahr (Herbstprognose 0.3 %) und auf 0.5 % für das Jahr 2016 (Herbstprognose 0.6 %). Die Verbraucher profitieren von tieferen Brennstoff- und Treibstoffpreisen, was den privaten Konsum anregt. Stabile Einkommenszuwächse, eine weiterhin relativ hohe Einwanderung und ein tiefes Zinsniveau begünstigen den privaten Konsum zusätzlich. Der Anstieg des privaten Konsums wird 2015 bei 2.1 % liegen. 2016 verlangsamt sich diese Dynamik mit einem Anstieg von 1.7 % wieder, da der Rückgang des Ölpreises dann absorbiert sein dürfte (siehe G 2).



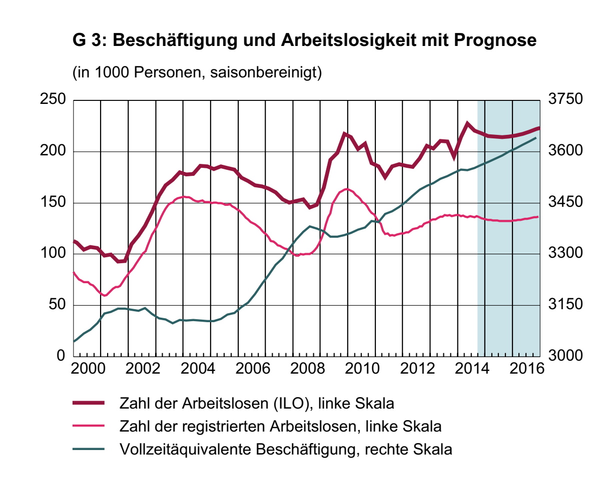
Zurückhaltender ist die Einschätzung der Importentwicklung geworden. Aufgrund zeitlicher Verschiebungen von Ausrüstungsinvestitionen in Form von Flugzeugen und Rollmaterial und eines schwächeren Aufbaus der Lagerbestände expandieren die Importe moderat (Wachstum 2015: 3.3 %). Die Ausrüstungsinvestitionen steigen 2015 um 2 %, 2016 beschleunigt sich das Wachstum auf 4.3 %.

Hingegen dürfte es im Baugewerbe zu einer Eintrübung kommen. Die KOF rechnet mit einem Rückgang der Bauinvestitionen im kommenden Jahr von –0.6 %. Die Zahl der Baugesuche sinkt und die verschärften finanziellen Konditionen in Form höherer Eigenfinanzierung und Restriktionen für

Pensionskassenbezüge bremsen die Einreichung weiterer Gesuche. 2016 dürfte aber der Tiefbau aufgrund der zusätzlichen Mittel aus dem zu schaffenden Eisenbahninfrastrukturfonds wieder etwas Schwung erzeugen (2016: 1.6%).

Die schwache Entwicklung der Bauwirtschaft wirkt sich auch auf die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen aus. Zudem entwickelt sich ein seit Beginn der Finanzkrise stetiger Beschäftigungsantreiber, die öffentliche Verwaltung, in den kommenden Jahren unterdurchschnittlich. Deshalb stagniert die Arbeitslosigkeit im Prognosezeitraum (bis 2016). Die KOF erwartet für das nächste Jahr eine Arbeitslosenquote von 3.1% (siehe G 3). Die Arbeitslosenquote gemäss Internationaler Arbeitsorganisation (ILO), die auch Arbeitslose einbezieht, die nicht bei den regionalen Arbeitsämtern gemeldet sind, liegt mit 4.1% etwas höher.

G 3: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Prognose
(in 1000 Personen, saisonbereinigt)



Branchenbezogen prognostiziert die KOF positive konjunkturelle Impulse bei der Präzisionsinstrumente- sowie der Pharmaindustrie. Auch Produkte und Leistungen der Finanzunternehmen werden stärker nachgefragt. So bietet der zunehmende Wohlstand in den Schwellenländern den Versicherungen erweiterte Geschäftsmöglichkeiten.

FRANKEN BLEIBT STARK

Aufgrund der niedrigen Teuerung erwartet die KOF im Prognosezeitraum keinen Übergang zu einer restriktiven Geldpolitik seitens der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Einen Aufwärtsdruck auf den Franken könnte die von der Europäischen Zentralbank (EZB) angekündigte quantitative Lockerung durch Wertpapierankäufe auslösen.

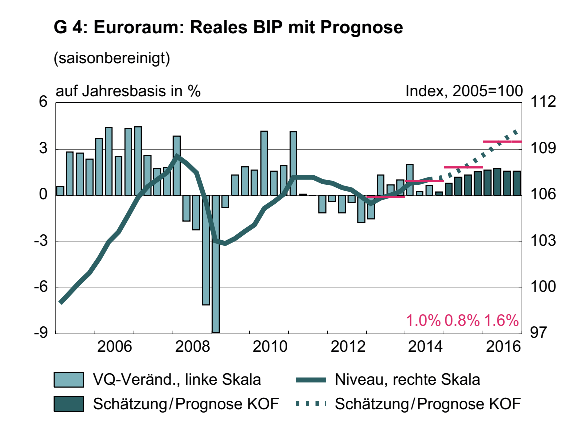
INTERNATIONALE KONJUNKTUR: STARKE US-WIRTSCHAFT GIBT DER WELTKONJUNKTUR NOCH KEINE IMPULSE

Zum Ende des Jahres befinden sich von den grossen entwickelten Volkswirtschaften nur die USA und das Vereinigte Königreich auf einem stabilen Wachstumspfad, der Euroraum dagegen stagniert nahezu und Japan ist nach der Mehrwertsteuererhöhung im April in eine technische Rezession gefallen – zum dritten Mal seit 2010. Auch in den grossen Schwellenländern gibt es eine Zweiteilung: Einer relativ robusten Konjunktur in Indien, Indonesien und China steht eine rückläufige oder stagnierende Produktion in Brasilien, Russland und Südafrika gegenüber. Die Inflation liegt in der gesamten Triade unterhalb des Zielwerts, im Euroraum droht sogar eine Deflation.

EURORAUM STABILISIERT SICH LANGSAM

Im Euroraum dürfte die konjunkturelle Dynamik im kommenden Jahr massgeblich vom tieferen Ölpreis und der Abwertung des Euro profitieren. Die Fiskalpolitik dürfte ebenfalls weniger bremsen, da mehrere Länder im Euroraum ihre Sparziele für 2015 wohl nicht erreichen werden. Zudem dürfte eine weitere anstehende Lockerung der Geldpolitik die Wirtschaft stützen. Insgesamt wird

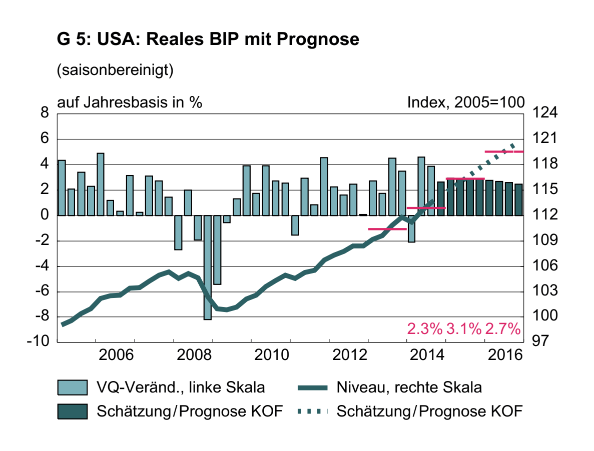
die Wirtschaft des Euroraums im kommenden Jahr um 0.8% expandieren, nach 1% in diesem Jahr. Im Jahr 2016, wenn sich die Erholung gefestigt hat, liegt der Zuwachs bei 1.6% (siehe G 4). Die Preisentwicklung wird im kommenden Jahr vor allem vom gesunkenen Ölpreis beeinflusst, welcher die Inflationsraten bis zum Sommer nach unten verzerren wird. So dürfte 2015 nur eine Teuerung von 0.3% realisiert werden.



Die Divergenzen zwischen den grossen Ländern bleiben bestehen: So dürfte der Aufschwung in Deutschland mit einem Zuwachs von 1.1% im kommenden Jahr zwar noch etwas gedämpft ausfallen, jedoch 2016 mit einem Anstieg von 2% an Kraft gewinnen. Die französische Wirtschaft erholt sich langsamer (2015: +0.8%), wird 2016 dann aber mit einem Wachstum von 1.5% Fuss fassen. Italien dürfte erst zum Jahresbeginn 2015 die Rezession hinter sich lassen und mit 0.2% nur geringfügig wachsen. Auch 2016 bleibt der Aufschwung mit 0.8% hinter den anderen Ländern zurück. Der binnengetriebene Aufschwung im Vereinigten Königreich wird sich im Prognosezeitraum fortsetzen, mit einem Anstieg von 2.5% im nächsten Jahr jedoch etwas langsamer als in diesem Jahr (3%). Im Zuge des 2015 steigenden Restriktionsgrads der Geldpolitik wird sich die konjunkturelle Situation weiter beruhigen, wodurch 2016 ein Wachstum von 2.2% realisiert wird.

USA WIRD STÜTZE DER WELTKONJUNKTUR

Im Prognosezeitraum dürfte sich der vorwiegend binnenwirtschaftlich gestützte Aufschwung in den USA fortsetzen, auch wenn sich das Expansionstempo gegenüber dem zurückliegenden Sommerhalbjahr etwas abschwächen dürfte. Hauptstütze der Konjunktur bleibt der Arbeitsmarkt. Im Prognosezeitraum sollte dessen zunehmende Anspannung zu einem höheren Lohnwachstum und in Verbindung mit den anhaltend kräftigen Beschäftigungszuwächsen zu einer höheren Konsumdynamik führen, allerdings auch zu einer anziehenden Inflation. Für das Gesamtjahr resultiert daraus ein Zuwachs des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 2.3%. Für 2015 und 2016 werden Raten von 3.1% und 2.7% erwartet (siehe G 5). Die Teuerung dürfte von 1.8% im laufenden auf 1.5% im nächsten Jahr zurückgehen und sich 2016 bei 2% einpendeln.

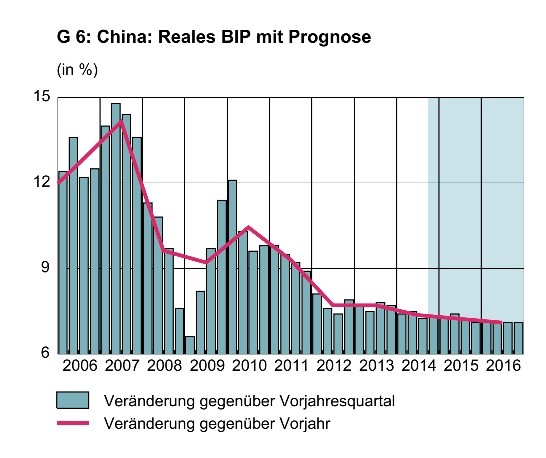


ASIEN UND SCHWELLENLÄNDER FINDEN NICHT ZU ALTER STÄRKE ZURÜCK

Die Dynamik in den Schwellenländern dürfte sich kaum weiter abschwächen, allerdings auch nicht zu alter Stärke zurückfinden. In China werden die Vorjahreswachstumsraten weiter leicht sinken, aber wohl oberhalb von 7% bleiben (siehe G 6), denn die Regierung wird wie bereits im laufenden Jahr bei einer zu starken Abkühlung konjunkturstimulierende Massnahmen ergreifen. Auch die

Zentralbank hat mit einer überraschenden Zinssenkung im November ihre Bereitschaft dokumentiert, die Konjunktur – und hier insbesondere die Bauwirtschaft – zu stützen. Die japanische Wirtschaft ist in einem fragilen Zustand und verharrt in ihrer Wachstumsschwäche. Die Konjunktur wird sich im Prognosezeitraum nur langsam erholen mit Zunahmen von 1% im nächsten Jahr und 1.4% im Jahr 2016.

G 6: China: Reales BIP mit Prognose



BAUWIRTSCHAFT SCHALTET EINEN GANG RUNTER

Das zu Ende gehende Jahr war abermals ein solides Jahr für die Bauwirtschaft in der Schweiz. Die Aussichten für die nächsten Jahre sind verhaltener: Rückläufige Auftragseingänge, verschärfte Finanzierungsbedingungen und Unsicherheiten aufgrund umzusetzender Initiativen dämpfen die Entwicklung der Bauwirtschaft.

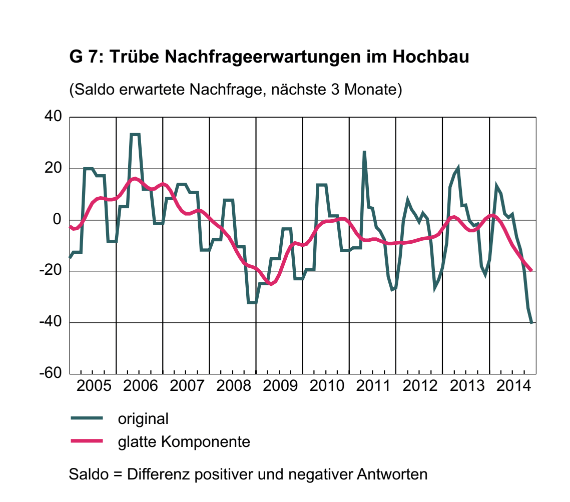
Nach dem Bauboom der letzten Jahre erwartet die KOF in den kommenden Jahren eine sanfte Landung der Bauwirtschaft. Einerseits hält die starke Expansion im Bau von Schulen, Spitälern und Altersheimen an und die öffentliche Hand wird in Folge der angenommenen Abstimmung zur Einrichtung eines Eisenbahninfrastrukturfonds (FABI) deutlich mehr Aufträge vergeben.

Andererseits wird die Einreichung von Baugesuchen gebremst durch Unsicherheiten über zukünftige Entwicklungen aufgrund der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, entstandene Überkapazitäten sowohl im Wohn- als auch im Wirtschaftsbau, verschärfte Bedingungen zum Vorbezug von Mitteln aus der 2. Säule und neue Richtlinien zur Amortisierung der Hypothekarschuld. Insbesondere der Bau von Einfamilienhäusern, der noch zusätzlich durch strengere Raumplanungsgesetze und Verordnungen beeinträchtigt wird, entwickelt sich schwach. Dagegen hält der Trend zu Mehrfamilienhäusern an.

SCHLECHTE LAGEBEURTEILUNG IM HOCHBAU

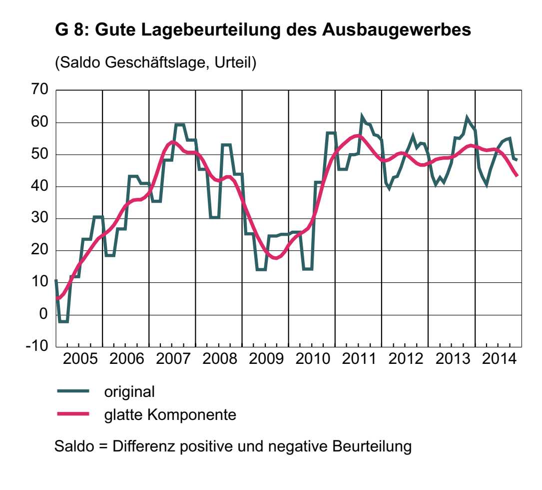
Die erwähnten Faktoren erklären, dass die Hochbaufirmen momentan sehr pessimistisch sind hinsichtlich der Nachfrageentwicklung in den kommenden Monaten. Während die Nachfrage bereits in den letzten drei Monaten spürbar nachliess, fürchten sie nun einen Einbruch, der gar stärker als zu Beginn der Finanzkrise im Winter 2008/09 ausfallen könnte (siehe G 7). Die Vorzieheffekte aufgrund der Zweitwohnungsinitiative dürften nun langsam auslaufen, so dass die Bautätigkeit in den betroffenen touristischen Gemeinden 2015 deutlich zurückgehen wird. Das Ausbaugewerbe meldet dagegen weiterhin volle Auftragsbücher und eine glänzende Geschäftslage (siehe G 8).

G 7: Trübe Nachfrageerwartungen im Hochbau



Saldo = Differenz positiver und negativer Antworten

Ein grosses Fragezeichen für die Entwicklung der Bauwirtschaft ist die anstehende Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative bis 2017. Sollte die Umsetzung nicht allzu streng sein, könnten sich die Perspektiven für Immobilieninvestoren wieder verbessern, sodass die Bauinvestitionen weich landen und nicht hart aufschlagen werden.



Für die weiche Landung spricht auch, dass sich aufgrund der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der Aufrechterhaltung der Wechselkursuntergrenze durch die Schweizerische Nationalbank die langfristigen Zinssätze bis 2016 nicht merklich verändern werden. Dies dürfte für anhaltend niedrige Hypothekarzinsen sorgen. Für den durch Überkapazitäten und sinkende Renditen gekennzeichneten Wirtschaftsbau sind erst ab 2016 wieder positive Wachstumsraten zu erwarten – und dies auch nur aufgrund einzelner Grossprojekte. Vor diesem Hintergrund rechnet die KOF mit einem Rückgang der Bauinvestitionen im kommenden Jahr von –0.6 % und einem Wachstum von 1.6 % im Jahr 2016.

JE INTERNATIONALER EINE FIRMA, DESTO BESSER GESCHÜTZT VOR DEM STARKEN FRANKEN

Die Schweizer Exporteure sind nunmehr seit mehreren Jahren einem starken Franken ausgesetzt, wobei sie offensichtlich verhältnismässig gut in der Lage waren, die negativen Effekte abzufedern. Aus ökonomischer Sicht können nämlich bereits temporäre Währungsaufwertungen dauerhaft nachteilige Auswirkungen auf die Exporte haben, wenn Exporteure aus dem Markt gedrängt werden. Ein Mittel gegen diese Gefahr ist eine hohe Integration in die globale Wertschöpfungskette. Diese federt negative Aufwertungseffekte aufgrund der gleichzeitigen Verbilligung ausländischer Vorleistungen möglicherweise ab.

Für die Schweiz als kleine, offene Volkswirtschaft ist die Einbindung in globale Wertschöpfungsketten (Global Value-Added Chains, GVC) zentral. Entgegen der landläufigen Meinung ist die Schweiz im Vergleich zu den übrigen Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) nicht speziell stark integriert. Sie liegt mit ihrem Integrationsgrad im OECD-Mittelfeld. Der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Schweizer Exporten betrug im Jahr 2009 etwa 28 % (Backward Participation). In bedeutenden Schweizer Exportsektoren wie der Chemie-, der Maschinen- und der Elektronikindustrie lag der ausländische Wertschöpfungsanteil an den Exporten allerdings deutlich über 30 % und damit im internationalen Vergleich eher am oberen Ende.

«NATÜRLICHES HEDGING» HILFT

Wie lässt sich testen, ob der negative Zusammenhang zwischen Aufwertung und Exporten durch fortschreitende Integration in GVC abgefedert werden kann? Theoretisch kann man davon ausgehen, dass die negativen Effekte einer Frankenaufwertung auf Profitmargen und Nachfrage in Branchen mit höherem Anteil an importierten Vorleistungen abgeschwächt werden: Ein stärkerer Franken sollte die Preise der importierten Vorleistungen senken und die Notwendigkeit von Exportpreiserhöhungen verringern. Die Folge wäre eine höhere Widerstandsfähigkeit der Exportnachfrage gegenüber Wechselkursschwankungen. Dieser Mechanismus wird als Natural Hedging bezeichnet.

Wie Dario Fauceglia (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) und Andrea Lassmann (KOF) in einer Studie für das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zeigen, wird der Einfluss einer Frankenaufwertung auf die Exporteure mit zunehmendem Anteil an importierten Vorleistungen abgefedert. Erst schätzen sie mit Produktdaten den Effekt einer Aufwertung auf die Exporte. Dieser beträgt etwa –0.7. Das heisst, dass eine Frankenaufwertung um 10 % die Exporte um etwa 7 % mindert. Ausserdem reduziert sich auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine Produktgruppe exportiert wird, um etwa 0.75 bis 1 Prozentpunkte.

In einem nächsten Schritt untersuchen die Autoren den Einfluss der importierten Vorleistungen auf den gesamten Wechselkurseffekt, der Natural Hedging mitberücksichtigt. Die Analyse zeigt, dass eine 10-Prozent-Aufwertung des mit den importierten Vorleistungen gewichteten Wechselkurses die Exportwahrscheinlichkeit um etwas mehr als einen Prozentpunkt erhöht und den nachteiligen direkten Wechselkurseffekt wieder kompensiert. Allerdings können die Forscher keinen kompensierenden Effekt des importgewichteten Wechselkurses auf die Exporte nachweisen. Eine zusätzliche Analyse eines Firmenpanels der KOF (Innovationspanel) stützt diese Ergebnisse qualitativ.

BRANCHEN SIND UNTERSCHIEDLICH EXPONIERT

Insgesamt zeigen die Autoren, dass ein bedeutendes Ausmass an Natural Hedging bei Wechselkursschwankungen besteht. Dies gilt sowohl für die Exporte als auch für die Exportwahrscheinlichkeit. Eine Betrachtung der Integration in globale Wertschöpfungsketten nach Branchen lässt grobe Rückschlüsse auf die Branchenexposition zu. Gemäss OECD verzeichnen wichtige Exportsektoren wie die Chemie- oder die Maschinenindustrie hohe ausländische Wertschöpfungsanteile an den Exporten (Chemie: 42 %, Maschinen: 33 %). Sie dürften die jüngste Frankenaufwertung somit am ehesten abfedern können. Demgegenüber sind die Nahrungsmittel- und die Papierindustrie (24 %) stärker exponiert. Insgesamt implizieren die Resultate der Untersuchung, dass Firmen und Branchen mit höherem internationalem Integrationsgrad bezüglich der Vorleistungen weniger von den negativen Effekten einer Frankenaufwertung betroffen sind.

Dieser Beitrag ist die gekürzte Version des Beitrags «Wechselkurseffekte auf die Schweizer Exportwirtschaft und Integration in globale Wertschöpfungsketten» von Dario Fauceglia und Andrea Lassmann in «Die Volkswirtschaft», der Zeitschrift für Wirtschaftspolitik:

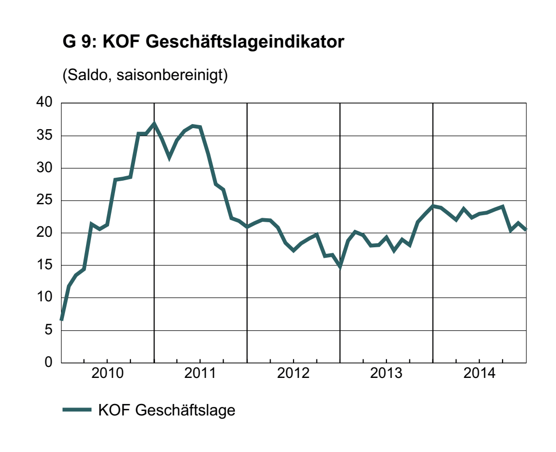
www.dievolkswirtschaft.ch/ »

KOF INDIKATOREN

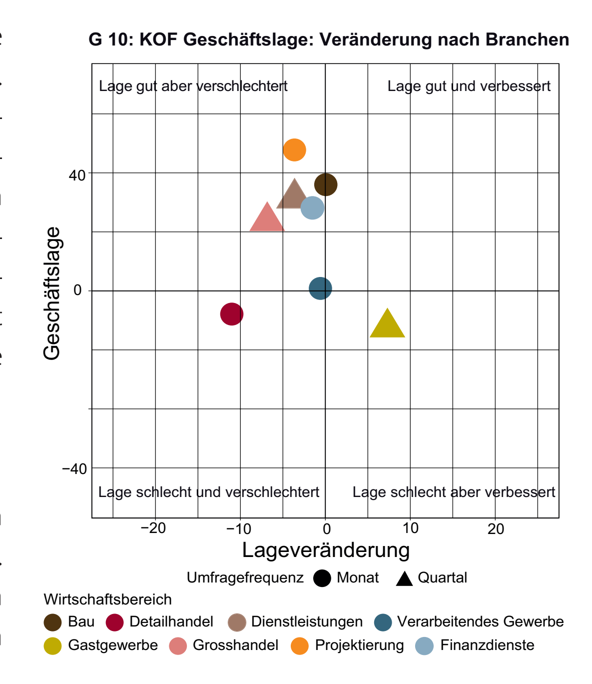
KOF GESCHÄFTSLAGEINDIKATOR: GESCHÄFTSLAGE ZUM JAHRESENDE NAHEZU STABIL

Die KOF Geschäftslage für die Schweizer Privatwirtschaft hat sich im Dezember wieder leicht eingetrübt. Im Vormonat hatte sie sich in ähnlichem Umfang verbessert, so dass sich der Lageindikator im 4. Quartal insgesamt kaum verändert hat (siehe G 9). Damit ist die Geschäftslage der Schweizer Privatwirtschaft zum Jahresende 2014 merklich ungünstiger als zu Beginn dieses Jahres.

Nach einer Lageerholung im November hat sich die Situation des Detailhandels im Dezember wieder verschlechtert (siehe G 10). Leicht ungünstiger sehen auch die Projektierungsbüros und die Finanzdienstleister ihre Geschäftslage. Kaum verändert hat sich der Geschäftslageindikator im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe. Der Grosshandel, das Gastgewerbe und die übrigen Dienstleister wurden letztmals im Oktober befragt. Der Grosshandel und die übrigen Dienstleister berichteten von einer nicht mehr ganz so guten Geschäftslage. Dagegen hatte sich die Situation im Gastgewerbe etwas entspannt.



Regional betrachtet (siehe G 11) hat sich die Geschäftslage mehrheitlich leicht eingetrübt. Etwas ausgeprägter ist der Rückgang des Lageindikators in der Ostschweiz und der Nordwestschweiz. Aber auch in der Genferseeregion hat sich die Geschäftslage spürbar abgekühlt. Im Espace-Mittelland und im Tessin hat sich die Geschäftslage nahezu stabilisiert. In der Zentralschweiz ist der Lageindikator nach drei Rückgängen in Folge im Dezember wieder leicht gestiegen.

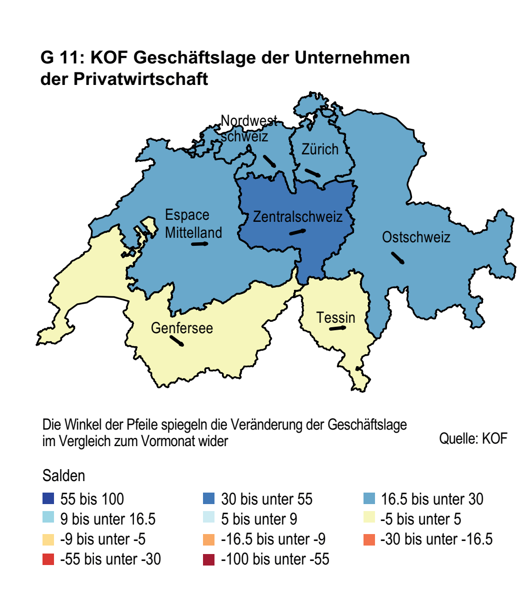


ERLÄUTERUNG DER GRAFIKEN

Grafik G 9 zeigt die KOF Geschäftslage über alle in die Befragung einbezogenen Wirtschaftsbereiche. Für Wirtschaftsbereiche, die nur vierteljährlich befragt werden, wird die Geschäftslage in den Zwischenmonaten konstant gehalten.

Grafik G 10 zeigt die Geschäftslage und die aktuelle Veränderung der Lage. Bei den Monatsbefragungen ist jeweils die Veränderung zum Vormonat abgetragen. Bei den Quartalsbefragungen ist die Veränderung des jüngsten Quartalswertes zum Vorquartal eingezeichnet. Die Quartalswerte werden in den Zwischenmonaten nicht verändert und nur im jeweils ersten Monat des Quartals aktualisiert.

Grafik G 11 stellt die Geschäftslage in den Grossregionen gemäss der Definition des Bundesamts für Statistik dar. Die Regionen sind je nach Geschäftslage unterschiedlich eingefärbt. Die Pfeile innerhalb der Regionen deuten die Veränderung der Lage im Vergleich zum Vormonat an. Ein aufwärtsgerichteter Pfeil bedeutet etwa, dass sich die Lage im Vergleich zum Vormonat verbessert hat.



G 11: KOF Geschäftslage der Unternehmen der Privatwirtschaft

Die KOF Geschäftslage basiert auf mehr als 6000 Meldungen von Betrieben in der Schweiz. Monatlich werden Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Detailhandel, Baugewerbe, Projektierung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen befragt. Unternehmen im Gastgewerbe, im Grosshandel und in den übrigen Dienstleistungen werden vierteljährlich, jeweils im ersten Monat eines Quartals, befragt. Die Unternehmen werden unter anderem gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können ihre Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

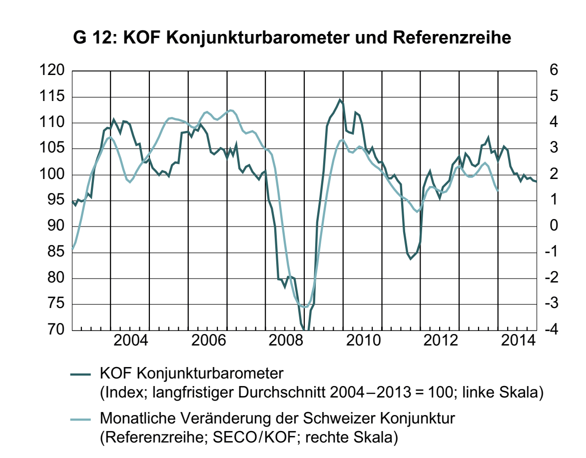
Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Website:

http://www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen/ >>

KOF KONJUNKTURBAROMETER: KNAPP UNTER LANGFRISTIGEM DURCHSCHNITT

Im Dezember liegt das KOF Konjunkturbarometer bei 98.7 – auf dem gleichen Wert wie bereits im November. Aufgrund einer Aufwärtsrevision des ursprünglichen Novemberwertes auf 98.9 Zähler, fällt das KOF Barometer im Dezember allerdings um 0.2 Punkte (siehe G 12). Mit diesem Wert verbleibt das KOF Konjunkturbarometer den vierten Monat in Folge leicht unterhalb seines langfristigen Durchschnitts. Die Aussichten für die Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz in der nahen Zukunft sind entsprechend zaghaft stabil.

Die negativen Impulse für das KOF Konjunkturbarometer kommen aus den Sektoren Banken und Konsum. Die leicht negativen Tendenzen dieser Sektoren werden durch positive Signale der Bauwirtschaft ausgeglichen. Auch das globale Umfeld, das einen erstarkten wirtschaftlichen Ausblick insbesondere für Deutschland widerspiegelt, trägt positiv zum Barometer bei. Die Situation in den Industriebereichen zeigt, verglichen mit dem Vormonat, eine generell relativ positive Tendenz an. Diese positiven Impulse kommen aus der Papierindustrie, dem Textilgewerbe, der Metall- und Elektroindustrie sowie dem Maschinenbau. Dämpfend auf das Barometer wirken dagegen die Entwicklungen in Sektoren wie der Chemie, der Holzindustrie und den Nahrungsmittelherstellern.



G 12: KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe

Wie bereits im Vormonat bleibt die Auftragslage unter Druck. Dennoch zeigen die Indikatoren zum Vorprodukteeinkauf als auch jene zur Produktion eine Verbesserung an, verglichen mit der Situation im November. Positive Signale kommen auch aus den Indikatoren, die die Lager abbilden.

KONJUNKTURBAROMETER UND REFERENZREIHE

Das KOF Konjunkturbarometer ist ein Frühindikator für die Entwicklung der Schweizer Konjunktur. Es ist ein Sammelindikator, der sich in der aktuellen Version aus 217 Einzelindikatoren zusammensetzt. Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst. Die Auswahl der Einzelindikatoren und ihre Gewichtung wird einmal jährlich aktualisiert, und zwar jeweils nach der Veröffentlichung des Vorjahres-Bruttoinlandprodukts durch das Bundesamt für Statistik. In diesem Jahr fand die Revision im Oktober statt. Unsere aktuelle Referenzreihe ist die geglättete Verlaufswachstumsrate des Schweizer Bruttoinlandprodukts nach der neuen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ESVG 2010, die Ende September 2014 veröffentlicht wurde.

Weitere Informationen zum KOF Konjunkturbarometer finden Sie auf unserer Webseite:

www.kof.ethz.ch/de/indikatoren/konjunkturbarometer/ >>

WEITERE KOF PUBLIKATIONEN

Bei uns auf der Webseite finden Sie die vollständige Liste aller KOF Publikationen (KOF Analysen, KOF Working Papers und KOF Studien).

http://kof.ethz.ch/de/publikationen/ >>

KOF KONJUNKTURPROGNOSE

Was erwartet die KOF für dieses Jahr für ein BIP-Wachstum? Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt? Hier finden Sie die jüngsten KOF Konjunkturprognosen.

http://kof.ethz.ch/static_media/bulletin/81/kof_bulletin_forecasts_2015_01_de.pdf >>

AGENDA

KOF VERANSTALTUNGEN

KOF Research Seminar:

Knowledge Base, Exporting Activities, Innovation Openness and Innovation Performance:
A SEM Approach Towards a Unifying Framework
Areti Gkypali – University of Patras
ETH Zurich, 20 January 2015

tba
Yasusada Murata – Nihon University
ETH Zurich, 21 January 2015
Michela Redoano – University of Warwick
ETH Zurich, 4 February
Mathieu Parenti – Université Catholique de Louvain
ETH Zurich, 25 February 2015
David Tripe – Massey University
ETH Zurich, 9 June 2015

www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-research-seminar/

KOF Medienagenda: www.kof.ethz.ch/de/medien/agenda/

KONFERENZEN / WORKSHOPS

8th Annual Conference on the Political Economy of International Organizations
Berlin (Germany), 12–14 February 2015
www.peio.me/

Young Swiss Economists Meeting – YSEM 2015
Zurich (Switzerland), 12–13 February 2015
www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/d/251/

The 2015 Meeting of the European Public Choice Society
The Solvency of Pension Systems
Groningen (Netherlands), 7–10 April 2015
www.rug.nl/feb/research/epcs2015/

Annual Meeting Swiss Society of Economics and Statistics
The Solvency of Pension Systems
Basel (Switzerland), 2–3 June 2015
sgvs.ch/

Silvaplana Workshop in Political Economy
Silvaplana (Switzerland), 25–29 July 2015
www.journals.elsevier.com/european-journal-of-political-economy/call-for-papers/silvaplana-workshop-in-political-economy/ »

11th World Congress of the Econometric Society
(Call for Papers: 15 February 2015)
Montreal (Canada), 17–21 August 2015
eswc2015.com/ »

Anlass hinzufügen: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/ »

KUNDENSERVICE

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.
Anmelden: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/ »

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/archiv/ »

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch »

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/de/ueber-uns/services/datenservice/ »

ISSN 1662-4262

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich
Tel. +41 44 632 53 44 | Fax +41 44 632 12 18 | kof@kof.ethz.ch

REDAKTION

Anne Stücker | David Iselin
bulletin@kof.ethz.ch

NÄCHSTE PUBLIKATIONSTERMINE

6. Februar 2015 | 6. März 2015

TABELLEN – KOF Winterprognose 2014

SCHWEIZ

Bruttoinlandprodukt nach Verwendung

Veränderung in % gegenüber

		Vorquartal (glatte Komponente, auf Jahresbasis)												**Vorjahr**		
	2005-	2014				2015				2016				2014	2015	2016
	2013	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Privater Konsum	1.7	0.5	1.1	2.1	2.2	2.3	2.3	1.9	1.7	1.7	1.6	1.4	1.5	1.1	2.1	1.7
Staatlicher Konsum	1.1	-0.1	0.6	3.1	3.7	2.3	0.3	-0.6	0.8	2.5	2.1	0.9	1.0	1.5	1.7	1.3
Anlageinvestitionen	2.0	0.4	0.6	0.5	0.4	0.1	1.6	2.5	3.3	4.0	3.8	2.8	2.4	0.9	1.0	3.3
– Bau	1.4	1.1	0.0	-0.4	-0.4	-1.3	-0.9	-0.3	1.3	2.5	2.2	1.8	2.1	1.3	-0.6	1.6
– Ausrüstungen	2.3	-0.1	1.1	1.0	0.8	1.1	3.3	4.3	4.5	4.9	4.9	3.3	2.6	0.7	2.0	4.3
Exporte insgesamt	4.0	-1.1	2.7	5.7	6.4	5.2	4.7	3.6	4.8	6.0	4.6	4.3	5.1	3.4	5.0	4.8
– Waren	3.6	5.0	7.2	6.5	5.5	4.0	4.0	5.1	6.7	6.5	4.8	5.3	6.0	4.6	5.0	5.7
– Dienstleistungen	3.7	0.2	-1.3	1.9	6.4	6.6	5.5	3.8	2.9	3.8	4.6	4.6	4.0	2.6	4.2	4.0
Importe insgesamt (1)	3.6	0.5	0.5	1.9	2.7	3.7	3.7	3.9	5.2	5.5	5.0	4.3	4.6	1.7	3.3	4.8
– Waren (1)	3.0	3.0	2.5	2.7	3.1	3.1	3.0	4.1	5.5	5.4	4.7	4.4	4.6	2.0	3.7	4.8
– Dienstleistungen	5.2	-2.0	-3.8	-2.2	3.0	4.4	4.2	4.9	4.5	4.9	5.2	5.1	4.4	0.9	2.4	4.8
Lagerveränderung (2)	0.2	2.8	0.6	-1.8	-2.2	-0.7	-0.1	0.4	-0.4	-1.3	-0.3	0.3	-0.2	0.5	-0.8	-0.4
Bruttoinlandprodukt	2.1	1.8	1.7	1.9	2.0	1.8	2.0	2.0	2.1	2.2	2.2	2.2	2.2	1.9	1.9	2.1

(1) ohne Wertsachen (Edelmetalle inklusive nichtmonetäres Gold, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten)
(2) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandprodukt, in %

Weitere gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen

Veränderung in % gegenüber

		Vorquartal												**Vorjahr**		
	2005-	2014				2015				2016				2014	2015	2016
	2013	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Realer Aussenwert des Frankens (1)	1.3	1.7	-0.2	-3.7	-2.2	-2.4	-0.5	-2.7	-0.5	-3.6	-1.4	-4.0	-0.9	0.4	-2.0	-2.2
Dreimonats-Libor CHF (2)	0.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
10-jähriger Kassazinssatz der Bundesobligationen (2)	1.9	1.0	0.8	0.6	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.6	0.7	0.5	0.5
Konsumentenpreise (3)	0.5	0.0	0.1	0.0	-0.1	-0.2	-0.2	-0.2	0.1	0.4	0.6	0.5	0.6	0.0	-0.1	0.5
Vollzeitäquivalente Beschäftigung (4)	1.4	0.8	0.5	0.6	0.9	1.0	1.0	1.1	1.1	1.1	1.2	1.2	1.1	0.8	0.9	1.1
Arbeitslosenquote (2,5)	3.0	3.2	3.2	3.2	3.1	3.1	3.1	3.1	3.1	3.1	3.1	3.1	3.2	3.2	3.1	3.1

(1) auf Jahresbasis
(2) Niveau absolut
(3) Vorjahresquartal
(4) glatte Komponente, auf Jahresbasis
(5) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010

WELTWIRTSCHAFT

Veränderung in % gegenüber

		Vorquartal (saisonbereinigt, auf Jahresbasis)												**Vorjahr**		
	2005-	2014				2015				2016				2014	2015	2016
	2013	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Bruttoinlandprodukt, real																
– OECD total	1.4	1.1	1.6	1.9	1.9	1.9	2.1	2.3	2.2	2.1	2.1	2.0	1.9	1.8	2.0	2.1
– Europäische Union (EU-28)	0.9	1.6	0.9	1.2	0.6	1.2	1.5	1.8	1.8	1.9	1.9	1.7	1.7	1.3	1.3	1.8
– USA	1.5	-2.1	4.6	3.9	2.7	2.9	2.9	2.9	2.8	2.8	2.7	2.6	2.5	2.3	3.1	2.7
– Japan	0.7	5.8	-6.7	-1.9	3.6	1.4	1.6	2.3	1.6	1.1	1.1	1.1	1.1	0.2	1.0	1.4
Ölpreis ($/Barrel) (1)	84.8	107.9	109.8	102.1	79.7	70.0	70.3	70.7	71.0	71.4	71.7	72.1	72.4	99.9	70.5	71.9

(1) Niveau absolut